

Laibacher Zeitung.

Nr. 207.

Samstag am 12. September

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. n. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben an **S. I. I.** Hobeit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur von Ungarn, das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht!

Bei meiner nun beendeten Rundreise durch den größten Theil Meines Königreiches Ungarn habe Ich überall und von allen dasselbe bewohnenden Volksstämmen die lebhaftesten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und unzählige, vielfach glänzende, immer aber beständige Beweise loyaler Huldigung und aufrichtiger Ergebenheit empfangen.

Dabei habe Ich mit Befriedigung die bedeutenden Fortschritte wahrgenommen, welche das Land seit Meiner Vereisung vor fünf Jahren in jeder Beziehung gemacht hat, und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einrichtungen, welche daselbst in Durchführung Meiner organischen Erlasse vom 31. Dezember 1851, und zwar nach der reiflichsten Erwägung und mit aller Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Landes in Wirksamkeit gesetzt worden sind, den unverkennbaren Aufschwung desselben wesentlich gefördert haben.

Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß dieser wohlthätige Einfluß in der Zukunft bei den sich täglich mehrenden Mitteln des Erwerbes und Fortschrittes, bei den zur vollständigen Ordnung der Verhältnisse in Ausführung begriffenen Maßregeln und mit der fortwährenden Ausbildung und Verbesserung des in's Leben getretenen Organismus in immer ausgedehnterem Maße sich geltend machen wird.

Entschlossen, an den Grundprinzipien, welche Mich bisher bei der Regierung Meines Reiches geleitet haben, unverwundlich festzuhalten, will Ich, daß dieß allseitig erkannt und insbesondere von allen Organen Meiner Regierung zur genauen Richtschnur genommen werde.

Dabei wird aber Meine angelegentliche Sorge stets auch dahin gerichtet sein, daß die verschiedenen Volksstämme fortan in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit erhalten und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache die gebührende Rücksicht gewährt werde.

Euer Liebden sage Ich Meinen warmen Dank für die Aufopferung und Umsicht, mit welcher Sie die Verwaltung des Königreiches leiten. Ich beauftrage Sie zugleich, Meinen Behörden daselbst, die unter vielfachen Schwierigkeiten mit Eifer und Hingebung ihrem Berufe obliegen, Meine besondere Zufriedenheit bekannt zu geben; Ich erwarte, daß dieselben auch künftighin Alles aufbieten werden, um Meine wohlwollenden Absichten zum Besten des Landes und seiner Bewohner allseitig und nachhaltig in's Werk zu setzen.

Wien den 9. September 1857.

Franz Joseph m. p.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung Wieden den 21. August d. J. zum griechisch-katholischen Konsistorial-Archimandriten in der Bukowina den Rektor des Czernowitzer griechisch-katholischen Seminarius, Theophilus Dellia, allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 10. September.

Es darf uns nicht wundern, wenn das Tagesgespräch der Presse die Zusammenkunft „Napoleon's III.“ mit dem „Czar“ und anderen deutschen Souveränen in Deutschland ist. Liegen doch anderweitige politische Nachrichten von Wichtigkeit nicht vor und die indischen Ereignisse bilden nur eine Reihe von sich wiederholenden Detailschilderungen und werden erst,

wenn die britischen Streitkräfte auf dem Kampfplatze anlangen, mehr Neues und Interessantes bieten. So nach ergeben sich die meisten Journale in Vermuthungen, was man von der Zusammenkunft der Monarchen zu fürchten oder zu hoffen habe; ob sie zu einer Lockerung des Verhältnisses zwischen England und Frankreich, oder zu einer Allianz zwischen Rußland und Frankreich führen werde. Daß politische Fragen zur Verhandlung kommen würden, will man daraus schließen, daß die Monarchen von ihren Ministern begleitet sind. Auch taucht das Gerücht auf, die Kaiserin „Eugenie“ und die Czarin „Marie“ würden sich zum Besuche in Stuttgart einfinden. Daß Napoleon Stuttgart zum Ort der Zusammenkunft wählte, wird als feiner Takt desselben hervorgehoben. Der Kaiser habe es aus Rücksichten gegen seinen dritten Neffen, Oesterreich, gethan, daß er die Residenz des Kaisers unter den deutschen Monarchen, Darmstadt vorgezogen habe. Auch habe Napoleon die Vorsicht gebraucht, das britische Cabinet bei seinem Besuche in Osborne über diese Zusammenkunft zu beruhigen.

Die holländisch-dänische Frage dürfte in der nächsten Zeit eine Art Lösung, d. h. die Auflösung der holländischen Ständeversammlung, erleiden. Wie wir schon gemeldet haben, hat sich die Versammlung gegen die Regierungsvorlage erklärt. Bekanntlich steht die Regierung unter dem Einflusse einer ultra-dänischen Partei, welche die Herzogthümer vom deutschen Bund loszureißen, ihre Selbstständigkeit aufzuheben und sie in den dänischen Gesamtstaat einzuschmelzen beabsichtigt. Oesterreich und Preußen, unzufrieden mit diesem Vorgehen der dänischen Regierung, reklamirten dagegen und nach zweijährigem Notenwechsel verstand sich das dänische Cabinet dazu, den holländischen Ständen eine Vorlage zu machen. Dies geschah, und die Vorlage wurde von den Ständen verworfen. Was Dänemark thun wird, ist nach den Aeußerungen des königlichen Kommissärs unzweifelhaft, — was aber der deutsche Bund zum Schutz des Bruderlandes thun wird, ist bis jetzt noch nicht zu sagen. Bei der gegenwärtigen Stellung Mittel-Europas dürfte die Frage zu einer viel größeren Bedeutung, zu einer allgemeinen europäischen Frage heranwachsen, besonders wenn Dänemark sich weigert, mit dem deutschen Bunde zu verhandeln und vorzieht, die Sache Napoleon zu Vermittlung vorzulegen, wie eine Journalstimme bereits andeutet.

Die vage Rechtfertigung der „Zeit“, weshalb sich Preußen nicht offiziell an dem statistischen Kongresse betheiligt, während es doch in Brüssel re. veritieren war, hat eine Widerlegung anderer deutscher Blätter nach sich gezogen, und dürfte das ministerielle Organ sein Ansehen im Publikum wohl verschärzt haben.

Die Enthüllung der Dichterdenkmäler in Weimar und die Feier des 100jährigen Geburtstages „Karl August's“, dieses Edelsten unter den Cölen, der seinem Spruche: „Der Fürst soll mit dem Dichter gehen“, getreu nachlebte, bilden ein Ereigniß, das wohl eine allgemein deutsche Bedeutung für sich hat. Mit Stolz können wir auf jenes goldene Zeitalter zurück blicken, wo von dem kleinen Weimar aus das Morgenroth der Geistesherrschaft, der Strahlenglanz der Poesie sich über die Lande ergoß, und die Festlichkeit, die man in den ersten Tagen dieses Monats dort beging, ist wohl befähigt, das Interesse der ganzen deutschen Nation zu beanspruchen. — Der dritte September, als der Todestag Karl August's, wurde Vormittags durch eine religiöse Feier in der Fürstengruft begangen, der Sarkophag bekränzt u. Nachmittags war die feierliche Grundsteinlegung zu einem Denkmale für den Fürsten. Am 4. September war die feierliche Enthüllung der Goethe- und Schillergruppe, so wie des Wielandmonuments. Wieland's Sohn und Verwandte standen bei dieser; Schiller's Enkel und Goethe's Söhne bei jener auf der großherzoglichen Bühne. Die Bildner der Werke, Gasser und Rietschel, sowie der Erzgießer Miller, wurden dekoriert. In den Abenden wurden Meisterwerke Goethe's und Schiller's, so wie ein Schauspiel Dingelstedts

„der Erntekranz“ im Theater gegeben. Die Zimmer Goethe's und Schiller's, so wie alle Schenswürdigkeiten Weimar's standen dem Publikum für die Dauer der Festtage offen. Die ganze Stadt war festlich geschmückt.

Der König von Schweden soll telegraphischen Depeschen zufolge so krank sein, daß er für sehr lange keine Hoffnung hat, sich mit der Regierung befassen zu können. Nach §. 92 der Verfassung ist, in dem Falle, wenn der König sich mit der Regierung sehr lange nicht befaßt, den Ständen des Reichs überlassen, Anordnungen zu treffen. Die „Goth. Ztg.“, welche die Verfassung dem Wortlaute nach verstanden haben will, tadelt, daß die Stände den Kronprinzen zum Mitregenten ernennen wollen.

Zwischen den englischen und französischen Journalen erfolgen einige „Aufklärungen.“ So sagt der „Constitutionnel“: Die Behauptung der Engländer, Frankreich freue sich über das Unglück der Briten in Indien, ist falsch, Frankreich freue sich nie über solche Ereignisse; aber es spreche sich gegen die Nachgebanten der britischen Blätter aus. — Die Meinung, die Helenamedaille sei eine Demonstration gegen England, weist er ebenfalls zurück, bei der Stiftung dieser Medaille habe das Herz des Kaisers allein gesprochen, der Name sei erst nach der Stiftung vom Kaiser anbefohlen worden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist dem Reschid Pascha der Titel eines Präsidenten des Tanzimathes entzogen worden, und gleichzeitig beabsichtige die Regierung eine Aenderung des Ministeriums, wie überhaupt ihres politischen Systems in einem gewissen Grade. Von französischen Blättern wird dieß als ein Sieg Thouvenel's hingestellt und hinzugefügt, man sehe da, daß die Pforte dennoch weitere Konzessionen machen müßte, als die Annulirung der Wahlen, und daß der Einfluß Englands im Abnehmen sei.

Berichte aus Calcutta sprechen immer noch die Hoffnung aus, daß Delhi bald fallen werde. Im Widerspruch zu diesen Berichten steht die Nachricht, daß die britischen Truppen vor Delhi, durch den Feind, Hungersnoth und Cholera arg bedrängt, eine Defensivstellung hätten einnehmen müssen. Und wenn Delhi auch gefallen, ob dadurch der Aufstand unterdrückt sei, ob nicht die Masse der Rebellen sich über die, bis jetzt von der Insurrektion unberührten Theile Ostindiens ergießen und auch da die Fahne des Aufstandes aufpflanzen werden, wird gar nicht in Betracht gezogen. England wird die Rebellen besiegen; aber, wie wir schon ein Mal erwähnten, es wird das einer Wiedereroberung seiner Besitzungen in Ostindien gleich kommen. — Bereits sind über 30.000 Mann eingeschifft. Nach einem andern Schreiben aus Calcutta soll unter der einheimischen Bevölkerung nicht der beste Geist herrschen; man befürchtet immer noch einen Aufstand, und es wird gerathen, die Frauen und Kinder nach England zu senden.

Wien, 10. September.

Die dritte Versammlung des internationalen statistischen Kongresses hat soeben ihre Sitzungen beendet, und die Fremden, welche daran Theil genommen, beginnen nach allen Richtungen sich zu zerstreuen, um die hier gewonnenen Eindrücke und Erinnerungen mit nach der Heimat zu bringen. Unter den offiziellen Vertretern sowohl, als unter den freien Theilnehmern befanden sich angesehenere Männer, deren Urtheil schwer in das Gewicht fällt; sie haben es bereits ausgesprochen und es enthält eine unumwundene Anerkennung des Verlaufes der Versammlung, so wie der damit gewonnenen Ergebnisse.

Die Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Staates erhöhte die Feierlichkeit der durch die Begrüßung des Kongresses von Seite des Herrn Handelsministers im Namen der kaiserlichen Regierung markirten Eröffnung der Sitzungen. Angemessen war der Verlauf derselben, während welchem trotz aller Lebhaftigkeit der Debatte kein verlegendes Wort fiel.

und die Ordnung der Diskussion stets aufrecht erhalten wurde, so wie würdevoll der Schluß. Der Altmeister der Statistik, Herr Quetelet, erster Vertreter der belgischen Regierung, sprach im Namen des Kongresses unter rauschendem Beifalle desselben den ehrfurchtsvollen Dank der Versammlung gegen Se. L. Apostolische Majestät über die dem Kongresse zu Theil gewordene ausgezeichnete Aufnahme aus und gab in gleicher Weise der Erkenntlichkeit derselben gegen die kaiserlichen Ministerien, so wie der Anerkennung für die Präsidenten und das Bureau des Kongresses Raum.

Die Aufgabe des Kongresses war keine leichte. Die früheren Versammlungen hatten durch ihr wohlzusammengestelltes Programm die Wahl des Stoffes für die später kommenden erschwert und sich überließ des Vortheiles zu erfreuen gehabt, daß die Landessprache zugleich die internationale war. Nach allgemeinem Urtheile zeichnete sich indeß das von der Vorbereitungscommission ausgearbeitete Wiener Programm durch Reichhaltigkeit der Materie und durch gründliche Bearbeitung derselben aus; die darin enthaltenen Anträge wurden mit wenigen Ausnahmen zum Beschluß der Versammlung erhoben. In Wien geschah es zum ersten Male, daß die Verhandlungen des Kongresses zweisprachig, französisch und deutsch, geführt wurden und nicht ohne Besorgniß haben, wie Herr Bischoff, der belgische zweite Präsident, dieß ausdrückte, die nicht-deutschen Theilnehmer der Entwicklung dieses Verhältnisses entgegen, indem sie befürchteten, hierbei in den Hintergrund treten zu müssen. Er erklärte aber dankend an, daß diese Besorgniß nicht gerechtfertigt war, daß sich jene Mitglieder der vollberechtigten, unbeschränkten Theilnahme an den Verhandlungen zu erfreuen hatten.

Es ist zunächst der Grundsatz des Präsidenten der Versammlung, Freiherrn v. Görz, zu danken, daß dieses Gleichgewicht erhalten und dadurch der internationale Charakter der Versammlung von aller Beeinträchtigung bewahrt wurde.

Wichtig sind die Ergebnisse dieser Verhandlung für den Fortschritt der Wissenschaft und deren Anwendung in der Administration; es gilt als charakteristisches Merkmal dieser Versammlung, daß sie hier zum ersten Male eine Regierung, und zwar die Regierung eines großen und mächtigen Staates in unmittelbarer Wechselbeziehung zu den Arbeiten des Kongresses trat und hierdurch das Ansehen und die praktische Bedeutung derselben erhöhte. Wenn die vierte Verhandlung (wofür London in Vorschlag gebracht worden) und die nächstfolgenden auf der in Wien vertretenen Bahn fortwandeln, dann wird diese Einrichtung die wohlthätigsten Folgen für die Vervollkommenheit der öffentlichen Verwaltung und hiemit für das Wohlfühlen der Völker nach sich ziehen.

Die Repräsentanten der fremden Regierungen, so wie mehrerer der vorzüglichsten andern Kongreßmitglieder wurden der besonderen Auszeichnung theilhaftig. Sr. L. Apostol. Majestät durch den Herrn Handelsminister Ritter v. Toggenburg vorgestellt zu werden. Beglückt durch die verlassende Huld des Monarchen nehmen die Theilnehmenden das Andenken daran als die schönste Erinnerung an ihr hiesiges Verweilen mit in die Heimat zurück, wohin inzwischen der Ruf der österreichischen Gastfreundschaft, deren sich die Kongreßmitglieder wiederholt zu erfreuen hatten, ihnen vorangereist ist. (Oesterr. Corr.)

Oesterreich.

Wien, 9. September. Während eines kurzen Aufenthaltes in Gödöllö geruhten Se. Majestät der Kaiser 2000 fl. C. M. für die in jüngster Zeit Abgebrannten dieses Ortes zu spenden.

Die Volkszählung, deren Durchführung von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnet wurde, wird im kommenden Monate in allen Theilen des Kaiserstaates beginnen.

Herr Freiherr Simon v. Sina hat den beglückenden Besuch Sr. L. Apostolischen Majestät in Gödöllö mit der Widmung von 10.000 Gulden zu Wohlthätigkeitszwecken gefeiert; die Verwendung ist der Bestimmung Sr. kaiserlichen Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Generalgouverneurs Albrecht anheimgestellt.

Das beim Auspielen von Verkaufsgegenständen in Gasthäusern und andern öffentlichen Orten häufig vorkommende „Grad oder Ungrad“ und das „Hoch- und Unterspiel“ wurden mit Ministerialverordnung vom 27. Juni d. J. als solche verbotene Spiele erklärt, welche in Folge des Hofkanzleidekretes vom 16. Oktober 1840 und der für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, das Großfürstenthum Siebenbürgen, die serbische Wojwodschast und das Temeser Banat, dann das Großherzogthum Krakau wirksamen Verordnung vom 27. September 1854 nach dem allgemeinen Strafgesetze S. 522 zu bestrafen sind.

Triest, 10. September. Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd macht bekannt, daß in der ersten Oktoberwoche die dritte Fahrt auf der neuen Linie Triest-Barcelona,

mit Berührung der Häfen von Bari, Messina, Palermo, Livorno und Marseille auf der Hinfahrt, und von Marseille, Livorno, Messina, Catania und Bari auf der Rückfahrt stattfindet.

Venedig, 8. September. Die Familie Rothschild beabsichtigt sich hier anzukaufen; es sollen Unterhandlungen mit dem Inhaber des Palazzo Giustiniani (gegenwärtig Hôtel Europa) im Gange sein.

Eben so spricht man von Illalen, welche die Häuser Sina, Rothschild und ein angesehenes Triester Haus hier anlegen wollen. Dem Stabilimento mercantile würde dadurch eine Konkurrenz erwachsen.

Deutschland.

Stuttgart, 3. September. Die Vorlagen der Regierung an die Stände für den bevorstehenden Landtag anlangend, heißt es, daß so eben die höchst wichtigen Gesetzentwürfe, welche die Standesherrnfrage betreffen, also die Ablösungs-Entschädigungen u. s. w. sammt einer Aenderung der Zusammenziehung der Kammer der Standesherrn, vom Ministerium des Innern beim ständischen Ausschusse eingebracht worden sind, damit Einleitungen zu deren Vorberathung getroffen werden können.

Iphoe, 3. September. In dem so eben durch den Druck veröffentlichten sehr umfangreichen Ausschussbericht über den Entwurf eines Verfassungsgegesetzes beantragt der Ausschuss:

„Die hollsteinische Ständeversammlung möge beschließen, daß der Inhalt des bevorstehenden, eventuell nach der Ansicht der Versammlung zu modifizierenden Berichtes als der ehrfurchtsvolle Ausdruck ihrer Uebersetzung von der bedenklichen Lage des Landes Sr. Majestät dem Könige in einem allerunterthänigsten Bedenken zu überreichen und dabei die Erklärung hinzuzufügen sei, daß die Ständeversammlung zu ihrem Bedauern sich außer Stande gesehen habe, der allernächsten Abkunft Sr. Majestät auf Einführung einer verbesserten Verfassung für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein entgegenzukommen, ehe und bevor die politische Stellung dieses Herzogthums in der Monarchie in einer dem gerechten Ansprüche des Landes auf Selbstständigkeit und Gleichberechtigung entsprechenden Weise geregelt sein werde.“

Unterzeichnet ist der Bericht von den Abgeordneten Rötger, Blome, Lübbe, Mannshardt, Rathjen, Reincke, Reventlow, Reventlow, Roß, Versmann und Wynecken.

Iphoe, 5. Sept. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung verlas der Berichterstatter, Justizrath Rötger, den Ausschussbericht über den Verfassungsentwurf. Der Präsident bestimmte, daß die Diskussion zunächst über den allgemeinen und sodann über den besondern Theil des Berichtes geschehen solle. An den darauf folgenden Verhandlungen theilnahmte sich namentlich auch der Abgeordnete Bargum, der eine Reihe Amendements ankündigte, welche demnächst gedruckt und vertheilt werden sollen. Die nächste Sitzung findet am Montag Statt.

Am 4. d. war die letzte Sitzung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Koburg. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Heidelberg gewählt.

Magdeburg, 3. Sept. Allerhöchster Anordnung zu Folge, sollen „zur Beförderung christlicher und kirchlicher Gesinnung und um einen echt solidarisches Geist zu wecken und zu beleben“ in den Militärärztl. Bibliotheken eingerichtet werden. Das Dekonomie-Departement des Kriegsministeriums stellte jedem Generalkommando hierzu 250 Thlr. nebst jährlichem Zuschuß von 51 Thaler zur Verfügung und machte dabei die Bedingung, daß der konfessionelle Unterschied bei Anlagen dieser Bibliotheken gehörig zu berücksichtigen sei.

Italienische Staaten.

Man schreibt der „Union du Var“ aus Nizza:

„Mazzini kam durch Nizza und hielt sich drei Tage daselbst auf. Von da ging er nach Genua, als Mönch von La Obetta verkleidet, einer in unsern Gebirgen gelegenen Abtei, deren Kirche bei uns und der benachbarten Provence in großem Ansehen steht. Er wohnte im „rothen Hühn“ und erst 8 Tage nach seiner Abreise bekam die Polizei Wind von der Anwesenheit des Chefs, der berühmter ist als geschickt und den man leicht erwischen wird, wenn man es ernstlich will. Nach Genua fuhr Mazzini an Bord des „Dante“. Wir wissen nicht, was diesen thätigen, aber furchtsamen Chef veranlassen konnte, nach Nizza zu kommen. Seine Kunst besteht darin, seinen Fanatikern die Gefahr und die Folgen zu überlassen, ohne seine syburitische Existenz irgendwie zu gefährden.“

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Nach Berichten aus dem Lager von Chalons vom 4. d. M., hat der Kaiser einen Generalbefehl erlassen, worin er über den Marsch, die Aufstellungen und die Bewegungen der Truppen v. Instruktionen erteilt. Der Kaiser nimmt in die-

sem Tagesbefehle darauf Rücksicht, daß sich die Armee in einem flachen Lande befindet, wo der Feind, der als in der Nähe sich befindend dargestellt wird, alle ihre Bewegungen beobachten kann. Im Lager selbst herrscht die strengste Mannszucht. Die Truppen manövriren alle Tage. Auch ist Befehl gegeben worden, daß die Schildwachen, wenn der Kaiser des Nachts oder des Abends das Lager besucht, ihn nicht durchlassen, wenn er das Lösungswort nicht weiß oder nicht sagt: Je suis l'Empereur. Jeden Tag wird ein Theil der Offiziere des Lagers zur kaiserlichen Tafel gezogen. Wie verlautet, sollen Alle dieser Ehre theilhaftig werden. Das Théâtre du Prince impérial, dessen Mitglieder aus Soldaten des ersten Grenadier-Regiments bestehen, ist eröffnet worden. Die Offiziere bezahlen 30 C., die Unteroffiziere 10 C. und die Soldaten 5 C. Eintrittsgeld. Freibillets werden nicht ausgetheilt. Das Leben im Lager selbst soll sehr kostspielig sein. Alles, was die Soldaten und Offiziere nicht umsonst haben, müssen sie sehr theuer bezahlen.

Paris, 6. Sept. Der Kaiser ist im Lager von Chalons sehr eifrig mit der Oberleitung der Manövr beschäftigt. Sein zweiter Tagesbefehl trägt im Gegensatz zu seinem ersten, ganz den Charakter einer detaillirten Instruktion auf dem spezifisch, taktischen Felde. General Mac Mahon, der zur Inspektion seiner Division gestern im Departement des Var angekommen ist, wird auf eine direkte Einladung hin gegen den 20sten in Chalons eintreffen. Marschall Randon ist durch eine zweite Depesche auf den 15. September in das Lager berufen worden.

Heute fand im Lager von Chalons unter dem Oberbefehl des Kaisers eine große Revue Statt. Eine ungeheure Menschenmenge, die aus der ganzen Umgegend herbeigekommen war, wohnte derselben bei. Auf Befehl des Kaisers ist einer der geschicktesten Pariser Photographen nach dem Lager beschieden worden, um alle Evolutionen der Armee aufzunehmen.

Großbritannien.

London, 5. Sept. Mit dem Dampfer „Ripon“, der gestern in Southampton das schwere Gepäck der indisch-chinesischen Post landete, sind 157 Passagiere angekommen, darunter eine junge Dame, Namens Stallard, die dem Gemezel in Meerut entkam und auf der Flucht über einen reißenden Strom zu schwimmen hatte, ferner ein amerikanischer Missionär, Mr. Hay, mit Frau und Kindern, ebenfalls froh, mit Aufopferung seiner ganzen Habe aus Meerut entkommen zu sein.

London, 9. September. Mr. Arthur Russell ist in Tavistock mit 164 Stimmen ins Unterhaus gewählt worden. Seine Majorität gegen Mr. Miall betrug 44 Stimmen.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ empfiehlt die Anwerbung einer italienischen Legion zum Dienst in Indien, und verbürgt sich dafür, daß diese Anwerbung nicht auf die geringste Schwierigkeit stoßen würde. Es gäbe in Genua und andern Städten eine Anzahl politischer Flüchtlinge, die mit dem Waffenhandwerk vertraut sind, und sich zu Müßiggang verurtheilt sehen. Da sie für den Augenblick keine Hoffnung zur Rückkehr in die Heimat hätten, und außerdem an ein warmes Klima gewöhnt seien, so würden sie am Dienst in Indien und guter britischer Besoldung sicher Gefallen finden. Auch die sardinische Regierung würde ihre Auswanderung gern begünstigen, und einem Ansuchen Englands um Erlaubniß zur Werbung wahrscheinlich mit Freuden entgegen kommen.

Andererseits wurde den Kaffern von einem alten Offizier, der während der Rebellion in Ceylon (1817—18) in einem der dortigen Regimenter mit Kaffern gedient hatte, in der „Times“ ein gutes Dienstzeugniß ausgestellt. Ich kenne, schreibt er, keine Schwarzen, die sich mit „Jack Caffre“ (so wurden sie von den englischen Soldaten genannt) als Soldaten in tropischen Zonen messen können. Er ist rüstig, gelehrt, tapfer und nach Allem, was ich von ihm gesehen habe, wäre es gar nicht leicht, sie vom Feinde fern zu halten, wenn sie ihn packen können. Eines der Kaffern-Regimenter marschirte dazumal bei Travancore geradezu auf die feindlichen Geschütze los, und so kräftig sind diese Leute, daß sie die Kanoniere mit den Bayonetten einander zu warfen und aufstiegen. „Jack“ hält sich übrigens für nichts schlechter, als seinen europäischen Kameraden, und ich habe sie auf unsern gemeinschaftlichen Marschen gar oft sagen hören: „Ich fichte, ich esse Rindfleisch, in reinde Orog, ganz wie Ihr; ich „Jack Caffreman“, du „Jack Englishman“, sind wir Alle gleich.“

Spanien.

Madrid. Der so oft in Aussicht gestellte und so oft angezeigte Bruch zwischen Spanien und Mexiko ist nun nach einer Versicherung der „Ind. belge“ zum fait accompli geworden. Der Geschäftsträger der mexicanischen Republik, Herr Hidalgo, welcher auch während der Anwesenheit Lafragua's seine Funktionen nicht eingestellt hatte, hat, wie das genannte Blatt erfährt, nunmehr Madrid gleichfalls

verlassen, nachdem er seine Nationalen unter den Schutz der Vertreter Frankreichs gestellt. — In Sevilla haben abermals Hinrichtungen stattgefunden. Diebstahl traf das Todesurtheil zwei Männer, welche den höheren Ständen angehören und sich eines gewissen Ansehens in der Stadt erfreuten, was nicht wenig dazu beitrug, die Verrückung der Bevölkerung zu erhöhen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 6. September, wird gemeldet: Gestern Abend ist das französische Dampfschiff „Albert“, nach St. Petersburg gehend, auf hiesiger Rhede mit dem nach Newcastle gehenden Dampfschiff „Chanticleer“ zusammengestoßen. Erstes ist mit seiner werthvollen Ladung gesunken; Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Stockholm, vom 4. d. M. datirt, finden sich in der „Gothaer Ztg.“ von demselben Tage. Die betreffende Depesche lautet wörtlich:

Stockholm, 4. Sept. Die Professoren Hub und Walmsten haben erklärt, daß die Gesundheit des Königs es ihm nicht gestattet, noch in 12 Monaten sich mit den Regierungsgeschäften befassen zu können. Die Interimsregierung wird einberufen (führt?), zugleich überläßt es der König selbst den Ständen, die Maßregeln zu treffen, welche sie am nützlichsten finden, wogegen von Sr. Majestät Seite kein Hinderniß entgegensteht.

Türkei.

Serajevo, 31. August. Die türkischen Generalstabs-Offiziere, welche unter der Leitung Abdi-Pascha's die Grenze zwischen der Türkei, Dalmatien und Kroatien aufzunehmen und zu vermessen beauftragt waren, haben in der letzten Zeit ihre Aufgabe beendet. Abdi-Pascha hat seine militärische Ausbildung in Wien erhalten.

Dem „Srbski dnevnik“ wird geschrieben, daß Janko Kusovac bei seiner Ankunft in Cetinje vor den Senat geführt und daselbst befragt wurde, wer ihn bewogen habe, den Cuka in Konstantinopel zu ermorden, worauf er geantwortet, daß er dieß aus eigenem Antriebe und deshalb gethan, weil Cuka die Montenegriner geschimpft hätte. Nach dieser Antwort wurde Kusovac aus Cetinje verwiesen. Ferner wird demselben Blatte berichtet, daß der Sekretär des englischen Lord-Kommissärs der jonischen Inseln über Skutari in Cetinje eingetroffen sei, um, wie Manche wissen wollen, unter den Montenegrinern für Indien zu werben.

Athen.

In Bagdad (5. Aug.) sind mehrere Handelshäuser durch die bereits gemeldete Veranlung der Karawane völlig zu Grunde gerichtet. Man vernimmt nun folgende Einzelheiten über den ihr widerfahrenen Unfall:

Ungefähr fünf Tagemärsche von Hit am Euphrat hatte sich die Karawane auf dem Wege von Damask nach Bagdad verirrt. Sie zählte 400 Menschen und 1700 Kamehle mit 1200 Warenladungen, wovon $\frac{3}{4}$ für Rechnung von Damaskus und $\frac{1}{4}$ für jene von Bagdad. Da sie die Richtung der Straße verfehlt und seit einigen Tagen Wassermangel hatte, so beschloß man, sämtliche Kamehle abzuladen und vier Treiber auf Aufkundschaftung eines Brunnens auszusenden. Die Reisenden lagerten einige Tage lang neben den Warenballen, ängstlich der Rückkehr der Kamehlreiter harrend. Die Mundvorräthe begannen auszugehen, besonders war nur noch sehr wenig Wasser in den Schläuchen. Die Kamehle der Treiber verkommen vor Durst; die anderen flohen schon nach allen Richtungen. Zwei Kamehlreiter erlagen der Hitze und dem Durst; die beiden andern erreichten Hit. Mittlerweile erboten sich drei Araber, der zurückgebliebenen Karawane die nöthigen Kamehle zum Transporte nach Hit zu verschaffen und ließen sich einsechshundert 20.000 Piafter auszahlen. Einige Reisende begleiteten dieselben bis zum nächsten Araberlager. Während man wegen der Transportpreise unterhandelte, wurde die Karawane von räuberischen Arabern überfallen, die sich leicht sämtlicher noch übrigen Kamehle und Waren, im Werthe von 5—6 Mill. Piaftern, und der Vorräthe bemächtigten. — Der Gouverneur von Bagdad verwendete sich beim Schah der Auesis wegen Zurückgabe des geraubten Gutes.

Griechenland.

Aus Athen werden der „Triester Ztg.“ vom 29. August bittere Klagen über die türkische Verwaltung in Thessalien und Epirus geschrieben; die Bemühungen des österreichischen und englischen Konsuls in Janina, den Generalgouverneur Emin Pascha zu milderem Verfahren gegen die Rajah's zu bewegen, seien fruchtlos geblieben und es könnte dahin kommen, daß es der Pforte schwer fallen dürfte, auf friedlichem Wege etwaigen Aufstandsversuchen ein Ende zu machen. Zu offenen Widersehligkeiten und Kämpfen gegen die Regierung sei es obendrein bereits gekommen; so habe der aus der Insurrektion von 1834

ber bekannte und seitdem amnestirte Guerillaführer Scalzojanni in ruhiger Zurückgezogenheit und ohne irgendwie Anstoß zu geben, in Radowitz gelebt, sich aber durch die Verfolgung, die er fortwährend unter Gefährdung seiner Freiheit und seines Lebens ausgesetzt war, genöthigt gesehen, eine Schaar von Anhängern zu sammeln und abermals einen Guerillakampf gegen türkische Truppen zu führen, in welchem er bereits mehrere Vortheile erlangt haben soll.

Der von seiner Urlaubsreise in Frankreich zurückkehrende französische Philhellene, Obrist Lourès, starb noch während der Ueberfahrt an Bord eines französischen Dampfschiffes im Angesichte von Athen. Das Leichenbegängniß dieses thätigen, dem Könige treuen ergebenen Offiziers, fand mit dem seinem Range gebührenden Gepränge statt. Die nicht so große Zahl der Philhellenen lichtet sich immer mehr; noch wenige Jahre und die Geschichte allein wird die Namen derjenigen erwähnen, welche dem Aufstande der Griechen begeistert zu Hilfe kamen. (Temeso. Ztg.)

Tagessneuigkeiten.

In Mailand wurden die 10.000 Lire, welche Ihre kais. Hoheiten der durchl. Erzherzog Ferdinand Max und seine Gemalin an ihrem Vermählungstage für die dortigen Armen bestimmt hatten, unter 2000 Familien vertheilt.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr brach im Eckhause der Esplanade zu Ischl Feuer aus, 3 Häuser wurden eingeeßert und durch das Einstürzen einer Mauer 3 Personen erschlagen und 2 verwundet.

Aus Prag berichtet man nachstehenden schönen Zug einiger Sträflinge des Prager Provinzial-Strafhauses. Eine hohe Frau hatte in der Straf-Anstalt verschiedene Kleidungsstücke für die Visicir Abbrändler nähen lassen. Den Sträflingen wird für jede ihrer Arbeiten eine bestimmte Entlohnung bewiesen und das von ihnen erworbene Geld beim Austritt aus der Anstalt eingehändigt. Als nun die Sträflinge, denen die Anfertigung der Kleidungsstücke für die Abbrändler aufgetragen wurde, erfuhren, welche Bestimmung diese Kleidung habe, erklärten sie augenblicklich und einstimmig, zu Gunsten der Abgebrannten auf jede Entlohnung verzichten zu wollen.

Eine Gesellschaft von Kapitalisten ist in Wien zusammengetreten, welche unter dem Namen „Vindobona“ sowohl im Innern der Stadt als auch in den Vorstädten neue Häuserbauten auszuführen Willens ist, wobei insbesondere auf kleinere Wohnungen Rücksicht genommen werden soll.

Auf dem in Wien stattgefundenen statistischen Kongresse waren erschienen 487 Mitglieder, davon waren 427 Oesterreicher und unter diesen wieder 370 Wiener; der Rest von 60 Mitgliedern vertheilt sich auf die verschiedenen Staaten, wie folgt: 7 Belgien und Niederlande, 6 Preußen, 5 Sachsen, 5 Frankreich, 4 Bayern, 4 Hamburg, 4 Schweden und Norwegen, 3 Hannover, 3 Frankfurt, 3 England, 2 Mecklenburg-Schwerin, 2 Schweiz, 2 Rußland und je 1 auf Baden, Württemberg, Anhalt, Nassau, Bremen, Dänemark, Toscana, Portugal, Spanien und die Türkei. — Auf dem ersten Kongresse in Brüssel waren 151 Mitglieder erschienen, darunter 24 Deutsche, insbesondere 2 Oesterreicher; auf dem zweiten Kongresse in Paris hatten sich 322 Mitglieder eingefunden, darunter 36 Deutsche, insbesondere 6 Oesterreicher. Während auf dem dritten (Wiener) Kongresse die Zahl der Mitglieder überhaupt die größte war, ist dagegen hier die Zahl der ausländischen Mitglieder absolut die kleinste gewesen: sie hat nämlich in Brüssel unter 151 überhaupt 65, in Paris unter 322 sogar 106, aber in Wien unter 487 nur 60 betragen. — Gar nicht vertreten waren auf dem dritten Kongresse von den europäischen Staaten außer den kleinsten: Oldenburg, die heßischen Lande, Mecklenburg-Strelitz, Sardinien, Neapel, der Kirchenstaat und Griechenland, und außer diesen fehlte ein offizieller Vertreter Preußens. — Der folgende vierte internationale Kongress für Statistik, der im Sommer des Jahres 1839 zusammenzutreten soll, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, nach London berufen werden. Die Entscheidung darüber liegt in den Händen der österreichischen Organisations-Kommission.

Ueber die Argonautenfahrt auf der Donau, welche, wie gemeldet, sechs Studierende von Wien bis Galatz unternommen haben, entnimmt die „Kronst. Ztg.“ einer ihr zugegangenen Privatmittheilung nachstehende Details: Die jungen Leute, darunter drei Kronstädter, ein Hermannstädter, ein Wiener und ein Pesther, haben ihre Fahrt in einem kleinen Segelkahn gemacht, welcher auf der Gattalschiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Wien eigens zu dem Zwecke gebaut worden war. Sie wurden vom Generalsekretär der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem offenen Brief an die Agenten der Gesellschaft ausgerüstet und lichteten am 24. Juli im Do-

naufanal die Anker in vollständiger Matrosentracht, rothen Hemden, weißen Hosen und Strohhut. In den Dörfern hielt man sie ihres Kostüms halber häufig für Komödianten. Die Fahrt der kühnen Segler fand bei den Mitgliedern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft aller Schichten ein großes Interesse; mit Matrosen haben sie Bruderschaft getrunken, mit Kapitäns Freundschaft geschlossen und bei den Agenten manchen Labetrunk erhalten und manchen köstlichen Braten genossen. In den unwirthbaren Gegenden der Türkei, wo sie tagelang kein Fleisch gesehen, hat ihnen die Freundschaft der Agenten sehr wohl gethan. In den nächsten Tagen werden die kühnen Donaufahrer, welche bereits auf der Rückreise sind, in Kronstadt eintreffen.

Der am 4. September Morgens kurz nach 7 Uhr von Eibersfeld nach Düsseldorf abgegangene Götterzug gerieth nicht weit vom Biadukte bei Soundorn aus den Schienen und lief den 30 Fuß hohen Damm herab. Der Lokomotive folgten nebst dem Tender noch drei Wagen, und Alles liegt jetzt am Fuße des Damms in Trümmern; die Lokomotive ist theilweise in Stücke, und leider liegt unter der gewaltigen Wucht ihr Führer zerschmettert. Der Heizer erhielt wunderbarer Weise nur leichte Brandwunden und konnte nach Düsseldorf gebracht werden.

Man berichtet uns aus Witkowo vom 6. d.: Gestern Abends 8 Uhr, daher schon in der Nacht, wurde hier ein durch den Mond gebildeter Regenbogen durch mehr als eine halbe Stunde beobachtet. Der Mond stand im Südost etwa 30 bis 35 Grad über dem Horizont und ihm gegenüber im Nordwest erschien ein klarer, im vollen, beiderseits bis auf den Horizont hinreichenden Bogen ausgebildeter Regenbogen. Im Nordwest war der Himmel dunkelblaugrau verschleiert, und es fiel ein sehr feiner, schüttelnder Regen.

Der Regenbogen war hell, gelblich weiß, ohne aller Mahnung von irgend einem Regenbogenfarbenspiel, auf der äußeren Peripherie dunkel begrenzt und in der inneren Peripherie der ganze Rauminhalt merklich heller als das übrige Firmament. — Der Mond selbst war während der Erscheinung durch eine, lange aber nur sehr schmale Wolke vollkommen gedeckt, aber nur gerade so viel, daß die Mondscheibe nirgends über die Wolke vorragte, wohl aber der obere und untere Saum der Wolke golden erleuchtet erschien. — Diese Deckung des Mondes, welche ihm gerade noch Spielraum genug ließ, um sich in dem fallenden sanften Regen als Regenbogen abzuspiegeln, verursachte andererseits so viel Finsterniß, um den Regenbogen sichtbar zu machen, denn dieser verschwand in dem Augenblick, als der Mond hinter der Wolke auch nur ganz wenig hervorlugte.

Die Prohuz Milazzo (Sizilien) ist von einem unerhörten Hagelschlag heimgesucht worden. Einzelne Hagelkörner wogen mehrere Pfunde. Das Unwetter hat alte, starke Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt, Menschen und Vieh erschlagen; es erstreckte sich bis Messina, von welcher Stadt Reisende erzählen, daß sie wie bombardirt aussehe.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 8. Sept. Gestern fand zu Ehren Sr. Maj. des hier verweilenden Königs der Belgier Galadiner bei Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzoge statt.

Paris, 10. Sept. Des Staatsministers Joubert ältester Sohn ist vom Wagen gestürzt und lebensgefährlich verwundet. Nach dem „Moniteur“ wird der Herzog von Cambridge im Lager zu Chalons erwartet. Nach dem „Pays“ ist der Kapitän des „Gagliari“ freigesprochen, aber als Zeuge zurückbehalten worden.

Jehoe, 9. Sept. In geheimer Sitzung wurde der Auszubauantrag in Betreff der Verfassung mit 46 gegen 2 Stimmen angenommen. Baryum hat sich der Abstimmung enthalten und aus formellen Gründen schließlich gegen die Abstimmung protestirt.

Warschau, 9. Sept. Kaiser Alexander ist gestern in Skieniewice angelangt und heute nach Menalexandrien abgereist. Morgen begibt sich derselbe nach Zwangorod, übermorgen findet Ball bei dem Fürsten Stathalter statt. Sonnabend geht die Reise nach Modlin, am Sonntag erfolgt die Weiterreise ins Ausland.

Evantinische Post.

Konstantinopel, 5. Sept. Die Wappen an den russischen und französischen Gesandtschaftshotels sind wieder enthüllt worden. Anstatt Reschid Pascha's wurde Fuad Pascha zum Präsidenten des Tanimatrathe's ernannt. Ein Brand zerstörte gestern einen Theil der von Pera nach Galata führenden Straße. Herat ist von den Persern geräumt worden, nach Abmarsch ihrer Truppen brachen dort zwischen Schritten und Simriten Unruhen aus; erstere riefen den General Murad Mirza zurück, der jedoch seinen Marsch nach Teheran fortsetzte.

